

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis 11. Reichsmark. Einzelhefte 1.50 Reichsmark. Nachlieferung nach Postzeit 1.50 Reichsmark. Familienabonnement 11. Reichsmark. Geschäftsabonnement 11. Reichsmark. Auslandsendung 11. Reichsmark. Postzeit 1.50 Reichsmark. Druckkostenzuschuss 1.50 Reichsmark. Druckkostenzuschuss 1.50 Reichsmark.

## Neue Gesetze vor dem Reichskabinett

### Die letzte Kabinettsitzung in diesem Jahre

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Dezember.

Das Reichskabinett trat am Donnerstagvormittag zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um eine Reihe von Gesetzesvorlagen zu beraten. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, Ergänzungen und Änderungen auf den verschiedensten Gebieten, sowie um das Schließen von Lücken, die sich herausgestellt haben.

Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg angenommen, durch das nach Bildung der Einheitsgemeinde Hamburg die Abgrenzung zwischen der staatlichen Verwaltung (bzw. dem Reich) und der Gemeindeverwaltung vorgenommen wird. Das grundrätliche Neue ist dabei die Trennung in staatliche und kommunale Aufgaben. Die staatlichen Aufgaben werden in Zukunft von der Staatsverwaltung der Hansestadt Hamburg erledigt werden. Es sind im besonderen die Aufgaben der Polizei, der See- und Binnen-Schifffahrt, der Landwirtschaft und der sogenannten Spruchbehörden. Auch das Hochschulwesen und die Kustlisten über verschiedene Ämter und Einrichtungen fallen unter das staatliche Aufgabengebiet. Die Behörden der staatlichen Verwaltung sind Organe des Reiches, und die Beamten selbst unmittelbare Reichsbeamte. Der Reichsstatthalter erhält in der staatlichen Verwaltung die Amtsbezeichnung „Präsident“. Die staatliche Verwaltung ist die einzige Behörde, die aus einer Reihe von Abteilungen besteht. Die Aufgaben nicht-staatlichen Charakters werden im Bereiche der Gemeindeverwaltung erledigt.

Ein Gesetz über die 31. Änderung des Besoldungsgesetzes, durch das gewisse Änderungen bei der Abgrenzung zwischen einigen Besoldungsgruppen herbeigeführt werden, trägt einigen im Laufe der Zeit entstandenen Bedürfnissen verschiedener Reichsverwaltungen Rechnung.

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen vom 13. Dezember 1934 wird die Geltungsdauer dieses Gesetzes bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Das Reichskabinett gab schließlich einem Gesetz über die Gewährung von Entschädigungen bei der Einziehung oder dem Uebergang von Vermögen seine Zustimmung, durch das Entschädigungen für solche Personen festgelegt werden, die durch die Einziehung staatlichen Vermögens oder durch den Uebergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. Insbesondere handelt es sich um Entschädigungen von Gläubigern dieser aufgelösten Verbände. Die Entschädigungen werden in einem besonderen Festlegungserlaß festgelegt.

Ein Gesetz zur Verlängerung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer schließt einige Lücken auf diesem Gebiete und verlängert die Geltungsdauer des Gesetzes um ein weiteres Jahr.

## Deutschland und Jugoslawien

Die „Volkfront“ in Frankreich ruzelt die Seiten. Diese „Volkfront“, die durch den „Populäre“ und die „Humanität“ das Ansehen an den französischen Außenminister stellte, es sollte bei seinem Besuch in Warschau eine Lanze für die polnischen Linksparteien brechen, die zur Regierung in Opposition stehen, tut sehr enttäuscht darüber, daß der jugoslawische Ministerpräsident unmittelbar vor dem Delbodusbesuch in Belgrad nach Italien gefahren ist und die Beziehungen zwischen Belgrad und Rom zum Vorwärtsschreiten auf dem Weg der Freundschaft und der geistlichen Zusammenarbeit bringt. Die französische Linke rät Delbos geradezu, den Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt zu unterlassen. Merkwürdige Friedensfreunde seien demnach in Paris. Als ob es Belgrad nicht erlaubt sei, gute Beziehungen zu Italien und zu Frankreich zu unterhalten! Mit welchem Recht glauben eigentlich die französischen Sozialisten und Kommunisten es den Jugoslawen abzunehmen zu dürfen, daß sie jugoslawische Politik treiben? Weiter wird es ihnen ein Stein des Anstoßes sein, daß Stojadinowitsch im Januar auch dem anderen Partner der Achse Berlin-Rom, dem Deutschen Reich, einen Besuch abstatten wird. Der Belgrader Besuch des französischen Außenministers liegt also eingebettet zwischen zwei Reisen des verantwortlichen Leiters der jugoslawischen Politik in autoritär regierte Länder. Das bedeutet jedoch keinen Kurswechsel, sondern stellt lediglich die Fortsetzung der von Stojadinowitsch seit seinem Amtsantritt verfolgten Linie dar. Der Besuch in der Reichshauptstadt ist eine Erwiderung desjenigen, den der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath im Juni 1937 in Belgrad abhielt. Er ist deshalb keine Sensation. Gute alte Freunde treffen sich und sprechen sich aus. Das ist und ein sehr liebes und ein sehr willkommener Besuch ist, versteht sich von selbst. Denn mögen im heutigen Europa viele schwierige Probleme der Vereinigung harren, so besteht doch keine derartige Streitfrage zwischen Deutschland und Jugoslawien. Die Politik beider Länder ist auf Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet. Jugoslawien hat mit Deutschland kein Bündnis, aber es befindet sich auch in keinem Bündnis, das gegen Deutschland gerichtet wäre.

Natur und Charakter Deutschlands und Jugoslawiens ergänzen sich auf vielen Gebieten auf das glücklichste. Es sind die realen Gegebenheiten, die das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis untermauern. Dadurch erhält es seine Festigkeit, die keinen Schwankungen ausgesetzt ist. Jugoslawien und Deutschland waren wohl die ersten beiden Staaten, die nach dem Kriege sofort normale Beziehungen aufnahmen. Der Einklang ihrer wirtschaftlichen Interessen führte sie zusammen. Für das agrarische Jugoslawien ist Deutschland der gegebene und ideale Wirtschaftspartner. Wir sind Jugoslawiens bester Kunde und Jugoslawiens bester Lieferant. Fast ein Drittel der jugoslawischen Ausfuhr geht nach Deutschland, das umgekehrt den jugoslawischen Einfuhrbedarf etwa in gleichem Ausmaße deckt. So können sich die Wirtschaftskrisen hinüber und herüber, und hat es auch in den Handelsbeziehungen manchmal Schwierigkeiten gegeben, die sich im Zusammenhang mit dem Clearingverfahren entwickelten, so zeigt doch gerade die Art ihrer Beseitigung, die auf die freundschaftlichste Weise geschah, daß beide Länder gewillt sind, die wirtschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung zu pflegen und weiter auszubauen, soweit es nur irgend möglich ist. Dafür kann es keine sprechenderen Zahlen geben, als die der Handelsentwicklung in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres. Die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland erfuhr nämlich in diesem Zeitraum eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 48,18 Prozent, und die Bezüge erhöhten sich gar um fast 57 Prozent.

Und doch stellen diese Wirtschaftsbeziehungen nur einen Teil der deutsch-jugoslawischen Freundschaft dar. Jugoslawien ist vom Weltkriege her den Franzosen an Dank verpflichtet, und auf einem der schönsten Plätze Belgrads erhebt sich ein Denkmal, das diesem Danke sprechenden Ausdruck verleiht. Aber eben dieser Weltkrieg führte dazu, daß Tausende von deutschen Soldaten Serbien aus eigener Anschauung kennenlernten. Sie gewannen dabei eine große Hochachtung vor dem serbischen Gegner, der nach dem Urteil deutscher Generalführer der tapferste und tapferste Kämpfer war, der und gegenüberstand. Selbst die tragischsten Stunden Serbiens entbehrten nicht heldischer Größe. Aber die Serben waren nicht

## Ultimatum an den Stadtkommandanten von Hanking

### Übergabe und Entsendung eines Parlamentärs gefordert, sonst Sturm auf die Hauptstadt

Schanghai, 9. Dezember.

Der japanische Oberkommandierende, General Matsui, hat durch einen Botschafter über Hanking einen Brief absetzen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangshenchi aufgefordert wird, die Hauptstadt bis zum 10. Dezember mittags freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden.

General Matsui hat damit den Chinesen eine Gnade erwiesen. Er will so verhindern, daß alte Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber will der japanische Oberkommandierende eine Schonung der Zivilbevölkerung ermöglichen.

Kommt der chinesische Stadtkommandant der Aufforderung nicht nach, wird ohne Verzug das Signal zum Sturm auf die Hauptstadt gegeben werden.

### Die Hauptstadt menschenleer

Die Lage innerhalb Hankings wird von Stunde zu Stunde schwieriger und kritischer. Nur kleine Teile der Bevölkerung — man schätzt die Zahl auf wenige Tausend — halten sich noch in der Innenstadt auf. Der weitaus überwiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausbruch, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteils verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

wiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausbruch, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteils verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

### Tiefangriffe japanischer Flieger

Stund um Hanking lodern die Flieger der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Hanking ist von japanischen Militär angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Kampfkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

### Japanische Torpedoboote fahren jangtseaufwärts

Mehrere japanische Torpedoboote sind es gelungen, nach fast zwei Wochen langer Räumungsarbeit bei der großen Bucht bei Kiangyin sich eine schmale Durchfahrt zu bahnen und die Fahrt den Jangtse aufwärts fortzusetzen. Sie beabsichtigen, Hanking auch von der Rückseite her abzuriegeln, wozu sie nur noch durch eine Absperrung in der Nähe von Chintjing gehindert werden.

## Vor einer Verlegung der roten Ostseeflotte in das Eismeer?

### Schweden fordert starke Abwehrmaßnahmen - Ausbau des Hafens Poljano

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Dezember.

Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit einer vorgeschlagenen Verlegung sowjetischer Kriegsschiffe von der Ostsee in den neu erbauten Hafen Poljano, das frühere Alexandrowitz am Nordlichen Eismeer. Das holländische Blatt will wissen, daß die Sowjets den Kriegshafen Kronstadt bei Peninsular und die bisherigen Flottenstützpunkte im Finnischen Meerbusen aufzugeben beabsichtigen und die sowjetische Ostseeflotte in das Nordliche Eismeer verlegen wollen.

fordert, daß Schweden entsprechende Abwehrmaßnahmen treffen solle. Wenn auch die Murmann-Küste eisfrei ist, so bleibt doch die Frage, ob die Sowjets wirklich völlig auf ihre Ostseeflotte verzichten wollen.

Sie haben bereits 1915 versucht, sich einen Ausweg an das freie Meer bei Murmann zu schaffen, und haben in den letzten Jahren einen Kanal zwischen dem Eismeer und der Ostsee herstellen lassen, der Perchoren, U-Booten und kleinen Kreuzern die Passage ermöglicht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieser Kanal mehrere Monate durch Eis gesperrt ist. Andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß die Sowjets ihre Position am Eismeer sehr erheblich ausgebaut haben, denn der schon erwähnte Hafen Poljano ist innerhalb weniger Jahre von 2000 Einwohnern auf etwa 100 000 Einwohner angewachsen, und auch die Eisenbahnverbindung mit Leningrad ist verbessert und ausgebaut worden. Geplant ist, Poljano so auszubauen, daß dort auch Gphtampfschiffe ankern können.

Derartige Pläne sind in letzter Zeit mehrfach erörtert worden und haben besonders in Schweden, das naturgemäß durch eine Verstärkung der Sowjetflotte im Nordlichen Eismeer, das die Sowjets übrigens Nordlichen Ocean genannt haben, Bedenken erregt. Schwedische Marinefachverständliche haben deshalb auch ge-

ab, während...  
den. Unter...  
nigte Stroh...  
nem Verlust...  
famen da...  
und Re...  
cher Eisen...  
%, Schuber...  
875 % felter...  
nd Kirchner...  
in 8 Lichen...  
kleinen Um...  
wurden bei...  
he Aufwer...  
fester. In...  
he nicht er...  
% auf. Den...  
Chemniger...  
Schaganwei...  
ten erstmals...  
ember...  
dner Platz...  
bernd. Über...  
sch. 77. Ad...  
mann. Wais...  
Paradeplatz...  
Büchl. Textil...  
Weldner Julie...  
Dezember...  
101,5, Vo...  
Doblen 210...  
Niederfeldly...  
skurs...  
er Mittelkurs...  
3br. 2.482...  
3br. 12.406...  
7...  
anken...  
8.12. 8.12...  
100,5 100,62...  
129,0 129,3...  
106,0 106,0...  
119,0 119,0...  
127,25 127,25...  
123,12 123,0...  
139,0 139,0...  
205,0 203,0...  
108,25 108,25...  
125,25 125,0...  
rkehr...  
130,5 130,12...  
40,5 41,0...  
112,0 112,0...  
herung...  
175,0 175,0...  
40,5 41,0...  
145,0 146,0...  
chreibungen...  
Gesellschaft...  
100,0 103,0...  
115,5 115,5...  
104,5 104,5...  
103,0 103,0...  
102,25 102,25...  
102,42 102,42...  
103,0 103,0...  
101,5 101,5...  
100,0 100,0...  
99,25 99,25...  
98,75 98,75...  
145,0 145,0...  
117,5 115,0...  
107,5 106,5...  
104,5 103,25...  
119,0...  
97,75 96,42...  
117,5 117,0...  
95,25...  
130,25 128,12...  
144,75 145,5...  
erung-Aktion...  
205,0...  
ionalwerte...  
134,5 132,5...  
85,0 86,0...  
29,25 28,75...  
124,5 130,0...  
120,0 120,0...  
120,0 120,0...  
111,07 111,75...  
144,0...  
96,87...  
117,5...  
121,07 121,62...  
144,5...